wissender Seite" neuerdings glaubhaft versichert worden, daß auch der Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, sich voraussichtlich niemals bereit finden werde, auf Hannover zu verzichten. Damit würde also auch für ihn die „Behinderung" an der Thronfolge in Braunschweig dauernd fortbestehen. Es käme dann noch der zur Zeit minderjährige jüngste Sohn des Cumberländers, Ernst August, in Frage. Läßt sich auch dieser späterhin zu keiner versöhnlicheren Haltung herbei, so blüht den Braunschweigern die Aussicht, daß das jetzige Provisorium bis in die Ewigkeit fortdauert, wenn nicht eine naturgemäße Angliederung erfolgt.

Die „Koloniale Zeitschrift", die kürzlich den „Fall Groeneveld" zur Sprache brachte, setzt ihre Angriffe gegen die südwestafrikanischen Gefängnisverwaltungen fort. Die von ihr aufgestellten Behauptungen, die übrigens großenteils nur auf Vermutungen und allgemeinen Eindrücken beruhen, entziehen sich selbstverständlich der Prüfung. Sie kommen darauf hinaus, daß die Behandlung der Schwarzen dem Rechte und der Gesetzlichkeit hohnspreche, und schließen: „Es wäre dringend zu wünschen, daß diesen Deutschland herabwürdigenden Zuständen ein dauerndes Ende bereitet würde und wahre Kultur und Humanität ihren Einzug in Deutsch-Südwestafrika hielten." Daß derartigen Anklagen gegen die untergeordneten Verwaltungsorgane in den Kolonien unnachsichtlich auf den Grund gegangen werde, ist, bemerkt die „Magdeb. Ztg.", um so mehr zu verlangen, als sie von der Sozialdemokratie eifrig gegen das System unserer Kolonialpolitik ausgebeutet werden.

Daß der Nachrichtendienst aus Südwestafrika seit Uebernahme des Oberkommandos durch General v. Trotha noch bedeutend schlechter funktioniert, als vorher, ist eine nicht zu bestreitende Tatsache. Ein krasses Beispiel: Ein Soldat, der Reiter Joh. Freitag, wird bereits seit dem 17. Juli vermißt. Jetzt, nach 1½ Monaten, hält man das erst zu melden für notwendig. Die Verluste in dem Gefechte am Waterberge sind immer noch nicht vollständig gemeldet, und es kommen jetzt nach drei Wochen immer noch Nachträge. Bei dem verhältnismäßig doch kleinen militärischen Apparat, der in Südwestafrika aufgeboten ist, wäre eine etwas promptere Berichterstattung kein unbilliges Verlangen.

Auch solche Blätter, die sich sonst vorwiegend und mit Vorliebe mit östelbischen Erscheinungen zu befassen pflegen, fangen jetzt an, sich mit der Polengefahr im Westen zu beschäftigen. So schreibt die „Kreuzztg.": „In dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete haben es die Polen durch engen Zusammenschluß und rücksichtslose Geltendmachung ihres nationalen Standpunkts dahin gebracht, daß bei den kirchlichen und Gemeindewahlen mit ihnen gerechnet werden muß und die deutschen Geschäftsleute sich vor ihren Boykottierungsversuchen zu fürchten beginnen. Wahrlich, ein beschämender Zustand, der als solcher nur in Deutschland möglich ist, wo man sich von Fremden alle möglichen Uebergriffe gefallen läßt oder es durch Gleichgültigkeit dazu bringt, daß sie den Einheimischen über den Kopf wachsen können, und das dann als unvermeidliches Uebel hingenommen wird. Im vorliegenden Falle trifft übrigens auch das Zentrum und seine Presse besondere Schuld, weil sie die im Osten übliche Verwöhnung der Polen auch im Westen fortsetzen, wo das selbst vom extremsten katholischen Standpunkte aus keinerlei Sinn hätte. Allerdings soll in dieser Hinsicht jetzt ein Rückschlag eingetreten sein; es fragt sich aber sehr, ob es nicht schon zu spät ist, um dem polnischen Uebermute zu steuern und die Eindringlinge in ihre Schranken zurückzuweisen. Der Staat darf ihnen eben keinerlei Zugeständnisse machen, sondern muß sie kurzweg als Deutsche behandeln, während im Osten in dieser Hinsicht immerhin zu unterscheiden ist, weil die Polen dort auf heimatlichem Boden stehen und ein geschichtlich berechtigtes Dasein führen. Wenn sie diesen Boden verlassen und sich nach dem Westen mitten unter Deutsche begeben, so verzichten sie damit auf die Geltendmachung geschichtlich erworbener Rechte und dürfen keine besonderen Rücksichten für sich erwarten oder gar in Anspruch nehmen. Wenn sie das trotzdem tun, so ist es eben Sache der Deutschen, ihnen den Star zu stechen und zu zeigen, daß sie nicht Herren im Hause sind, sondern sich in allen öffentlichen rechtlichen Beziehungen dem Bestehenden anzupassen haben." Wir brauchen kaum zu sagen, bemerkt dazu die „Köln. Ztg.", daß wir mit diesen Ausführungen vollkommen einverstanden sind. Nur vermögen wir nicht zu erkennen, woraus die „Kreuzztg." die Hoffnung auf eine Aenderung der Zentrumstaktik begründet. Ab und zu hat man ja leichte Anläufe zu einem Widerstande gegen die Anmaßungen der Polen gesehen, aber schließlich hat sich das Zentrum noch immer löblich unterworfen.

Die bereits erwähnte erneute Bekanntmachung des preußischen Kriegsministers gegen die sozialdemokratische Propaganda lautet: „Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist; 2. jede andere erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen; 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichsmilitärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches unterstehen.

Für das Verhalten bei den nächsten preußischen Landtagswahlen hat der pommersche Parteitag der Sozialdemokratie eine Resolution angenommen: „So lange zu den preußischen Landtagswahlen das jetzige Dreiklassen-Wahlsystem besteht oder ein ähnliches, das Volk in seiner Mehrheit vergewaltigendes Wahlsystem gilt, ist die Wahlbeteiligung nur dort zu empfehlen, wo sie aus agitatorischen Gründen nützlich erscheint. Der deutsche Parteitag möge daher beschließen, die allgemeine Verpflichtung zur Wahlbeteiligung aufzuheben, und die Entscheidung hierüber den einzelnen Wahlkreisen überlassen."

Oesterreich. Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die in Oesterreichisch-Schlesien, ja in ganz Deutsch-Oesterreich verbreitete Erregung über die Errichtung von polnischen und tschechischen Parallelklassen an den k. k. Lehrerbildungsanstalten in Teschen und Troppau wird nur dadurch recht verständlich, wenn man die bisherigen Erfahrungen, welche die Deutschen in Oesterreich mit nationalutraquistischen Lehranstalten gemacht haben, berücksichtigt. Diese Erfahrungen besagen, daß die Erfüllung slawischer Ansprüche regelmäßig zur allmählichen Verdrängung des Deutschen und zur Slawisierung führten. Doppelsprachigkeit bedeutet aber in Oesterreich durchweg Begünstigung des Slawentums, da die Slawen auf das Deutsche als notwendiges Verständigungsmittel hingewiesen sind, sogar im Verhältnis zu ihren slawischen Nachbarvölkern. Die Deutschen dagegen haben kein wesentliches Interesse, sich die Sprachen der kleinen slawischen Nationalitäten in Wort und Schrift in gründlicher Weise anzueignen. Angesichts der Erregung der Deutsch-Oesterreicher über die neue ihnen zugefügte Schädigung ist die Abstimmung der katholischen Kleriker über die Parallelklassenfrage im schlesischen Landesschulrat doppelt bedeutsam. Ost-Schlesien ist zum Teil dem preußischen Bistum Breslau, zum Teil dem Erzbistum Olmütz zugeteilt. Die Vertreter beider Bistümer, der fürstbischöfliche Generalvikar in Freistadt und ein Domherr aus Olmütz stimmten nun für die slawischen Parallelklassen. Das Mindeste, was die Deutschen vom nationalen Standpunkt aus erwarten konnten, war doch Neutralität durch Stimmenthaltung. So haben es die beiden klerikalen Würdenträger erreicht, daß die Mehrheit des 14 Mitglieder zählenden Landesschulrats sich für die national so verderbliche Maßnahme ausgesprochen hat. Denn eine Minderheit von vier Mitgliedern, darunter der Vertreter der evangelischen Kirche, Superintendent Dr. Haase in Teschen, stimmten gegen den Regierungsvorschlag. Es wird das dem Vertreter der evangelischen Sache unvergessen bleiben.

Griechenland. Der Generalkommissar für Kreta, Prinz Georg von Griechenland, ist in Rom eingetroffen. Viel Erfolg dürfte Prinz Georgs Rundreise nicht haben. Nach der „Pol. Korr." ließen mehrere Mächte anläßlich des Besuches, den Prinz Georg den europäischen Höfen abstatten will, dem Prinzen und der griechischen Regierung erklären, der Plan einer Vereinigung Kretas mit Griechenland habe gegenwärtig infolge wichtiger politischer Rücksichten durchaus keine Aussicht auf Verwirklichung.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Opernhause wird heute Richard Strauß' „Feuersnot" gegeben. Darauf folgt „Die Abreise" von Eugen d'Albert. Anfang halb 8 Uhr.

† Residenztheater. Sonnabend, den 10. September, wird, wie bereits mitgeteilt, die Wintersaison mit der Operetten-Novität „Das Veilchenmädel" von Joseph Hellmesberger eröffnet. Die Ausgabe der Karten für das Schauspiel-Abonnement findet täglich von morgens 10 bis 2 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr statt; auch die Karten für das Operetten-Abonnement sind um diese Zeit zu haben. Vielfachen Wünschen entsprechend, werden hiermit die Stücke für das Schauspiel-Abonnement nochmals bekannt gegeben: 1. Abend: „Am Tage des Gerichts", Volksstück von Rosegger; 2.: „Ein Ehrenhandel", Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda, „Liebelei", Schauspiel von Arthur Schnitzler; 3.: „Xoriz-Poriz", Posse von H. Wilken und O. Justinus; 4.: „Die Haubenlerche", Schauspiel von Wildenbruch; 5.: „Der Bauer als Millionär", Original-Zaubermärchen von Raimund; 6.: „Ein toller Einfall", Schwank von Laufs; 7.: „Die Hoffnung", Seestück von Hermann Heyermann; 8.: „Der Meineidbauer", Volksstück von Anzengruber; 9.: „Der Zerrissene", Posse von Nestroy; 10.: „Die Schmetterlingsschlacht", Komödie von Sudermann.

† Die gestrige Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche trat insofern aus dem Rahmen dieser regelmäßigen musikalischen Veranstaltungen heraus, als sie zu einer nachträglichen Feier des 100. Geburtstages Julius Ottos erweitert worden war. Dem begnadeten Sänger vom „treuen deutschen Herzen" auch an derjenigen Stätte eine musikalische Gedächtnisfeier zu bereiten, an der er beinahe ein Menschenalter hindurch (1828 bis 1875) als Kreuzkantor den Taktstock geschwungen, war eine Ehrenpflicht; die Art, wie man sich gestern dieser Ehrenpflicht erinnerte, war eine so würdige, daß sie nicht nur dem schlummernden Tonmeister, sondern auch den Veranstaltern und Ausführenden zur Ehre gereichte. Einen komponierenden Musiker kann man nicht besser ehren als durch eine stilgerechte Aufführung seiner Werke; demgemäß setzte sich auch das Programm der gestrigen Gedächtnis-Vesper ausschließlich aus kirchlichen Kompositionen Julius Ottos zusammen. Unter der sicheren Führung des jetzigen Kreuzkantors, Herrn Professors O. Wermann, trug der Kreuzkirchenchor in Gemeinschaft mit einem aus Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildeten Orchester zunächst den 47. Psalm von Otto, eine von Feuer und Schwung erfüllte Komposition großen Stiles, mit trefflichem Gelingen vor. Das aus 4 Sätzen (Instrumentaleinleitung, zwei Sätzen für gemischten Chor und einem Vokal-Soloquartett) bestehende Werk verrät in allen seinen Teilen die charakteristischen Merkzeichen Ottoschen Geistes: warmes Empfinden, eine natürliche und wohllautgesättigte Tonsprache und ein meisterliches Gestaltungsvermögen, vor allem aber — dies führte in kurzen Worten auch der bei der Vesper amtierende Geistliche, Herr P. Heber, aus — den schlichten, frommen Sinn eines Musikers, der aus gläubigem, kerndeutschem Herzen heraus zu Papier brachte, was er fühlte und empfand. Die gleichen Eindrücke weckten auch die beiden weiteren Werke Ottos, die man gestern hörte: „Kyrie, Sanctus und Benedictus" für gemischten Chor, Solostimmen und Orchester und „Der 23. Psalm" für Männerchor und Orchester. Das erstere Werk erklang ebenfalls seitens des Kreuzkirchenchors unter Prof. Wermann; auch die Solostimmen waren hier mit Chormitgliedern (Kreuzschülern) ganz überraschend gut besetzt, während für das schwierige Soloquartett des 47. Psalms die Damen Sanna van Rhyn und Marie Alberti, sowie die Herren Ed. Mann und W. Rabot ihre künstlerischen Kräfte zur Verfügung gestellt hatten. Den 23. Psalm führte unter der feinfühligen Leitung des Herrn Hoforganisten K. Pembaur der Chor der „Dresdner Liedertafel" aus, die in Julius Otto bekanntlich einen ihrer früheren Liedermeister verehrt. Die Wirkung dieses von der „Liedertafel" ausgezeichnet gelungenen Psalms — wohl der lieblichsten Vertonung der Bibelworte: „Der Herr ist mein Hirte" — war eine hervorragende, so daß die andächtige Hörergemeinde, die das weite Gotteshaus bis an die Grenzen der Möglichkeit füllte, unter den erhebendsten Eindrücken von der in allen Teilen trefflich gelungenen Julius Otto-Feier in der Kreuzkirche schied. —dt.

† Der Tonkünstlerverein zu Dresden veröffentlicht soeben den Bericht über sein fünfzigstes Vereinsjahr, von Ende Mai 1903 bis Ende Mai 1904. In klarer, übersichtlicher Darstellung schildert er die dem Jubeljahr gewidmeten Festlichkeiten, die zahlreichen Ehrungen, die dem Verein zu teil wurden und die von ihm an verdienstvolle Mitglieder und Gönner ausgingen, um darnach den Bericht über die ordentliche Generalversammlung vom 5. Juni d. J. folgen zu lassen. Aus diesem geht hervor, daß, wie bisher üblich, auch diesmal reichliche Unterstützungen gewährt wurden: 400 Mk. der Unterstützungskasse des hiesigen Musikpädagogischen Vereins; 350 Mk. zur Gewährung einer Freistelle am Königl. Konservatorium für Musik zu Dresden; 350 Mk. zur Gewährung einer Freistelle an der „Dresdner Musikschule" des Herrn Direktor R. L. Schneider; 3144 Mk. zur Barverteilung: Ehrengaben und Zeitentschädigungen. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt zur Zeit 43. Der Bestand der ordentlichen Mitglieder beziffert sich auf 274, der außerordentlichen auf 412. Der Vorstand stellt sich zusammen aus den Herren: Generalmusikdirektor E. v. Schuch, Ehrenpräsident; Professor Böckmann, Vorsitzender; Professor Schmole, stellvertretender Vorsitzender; Königl. Musikdirektor W. Seyfhardt, Schriftführer; L. Hoffarth, Schatzmeister, Kammermusiker F. Schubert und R. Stolzenberg. Die im Berichte zusammengestellten Programme geben Kunde, daß Herr Professor Böckmann es wohl verstanden hat, im ersten Jahre seiner verantwortungsreichen Wirksamkeit die Konzerte des Vereins auf der künstlerischen Höhe zu erhalten, die sie unter dem Vorsitze seines verblichenen Vorgängers erreicht hatten. Fast alle Gebiete der reinen Musik sind auch im 50. Vereinsjahre wie bisher mit Ernst und Liebe gepflegt worden. Das würdige Alte wurde wieder gebührend berücksichtigt, das gute Neue nicht vernachlässigt. — Der Tonkünstler-Verein, der auf eine stolze Vergangenheit zurückblicken kann, hat am Ende auch ein gutes Recht zu einem fröhlichen Ausblick in die Zukunft. Zwar ist es schwieriger, den Ruhm zu bewahren, als ihn zu erwerben. Aber getrost darf er den kommenden Jahren entgegenschauen. Sind doch die Bedingungen für ein weiteres gedeihliches Wirken vorhanden, da der Verein über erprobte Kräfte verfügt und seine Grundsätze bewährt sind.

† Der Vorstand der Kreuzkirche hat auf Antrag seines Kantors, des Herrn Professors Wermann, beschlossen, am Karfreitag des nächsten Jahres ein neues, großes Passions-Oratorium von Felix Woyrsch, Musikdirektor in Altona, zur Aufführung bringen zu lassen, welches bereits in verschiedenen größeren Städten mit Erfolg zu Gehör gekommen ist.

† Das Quartett Lewinger-Striegler-Furkert-Schilling veranstaltet auch in dieser Saison vier Kammermusik-Abende unter Mitwirkung hervorragender Pianisten. — Die Herren Bachmann-Kratina-Stenz werden in bevorstehender Saison wieder vier Kammermusik-Abende im Saale des Neustädter Kasinos veranstalten.

† Sächsischer Kunstverein. Die Ausstellung ist heute Sonntag von 11—2 Uhr geöffnet. Sollte der Zugang von der Terrasse aus den Besuchern des Kunstvereins nicht gestattet werden, kann derselbe durch das Untergeschoß (dem Hauptstaats-Archive gegenüber) erfolgen.

† In Emil Richters Kunstsalon (Prager Straße) sind nun außer den Märchenbildern von Maximilian Liebenwein und den Jugend-Originalen, die so viel Interessenten gefunden haben, noch eine Reihe Landschaften des Karlsruher Malers Max Lieber ausgestellt. Diese Ausstellung kann nur noch kurze Zeit bleiben, da bereits gegen Ende nächster Woche eine große Sonderausstellung von Professor Ed. Ege, Stuttgart, arrangiert werden wird.

† Zur größeren Sicherheit der Theaterbesucher und der Bühnenmitglieder sind im Meißner, ins ehemalige Gewandhaus eingebauten Stadttheater Umbauten vorgenommen worden, für die rund 20 000 Mk. aufgewendet worden sind. In der Hauptsache handelte es sich um Herstellung bequemer Ausgänge.

† „Das Kind" betitelt sich ein neues Lustspiel in drei Akten von Wilhelm Wolters und Jesco v. Puttkamer. Das Stück wurde für die vereinigten Theater in Hamburg angenommen.

† Am 1. September eröffnete in Bremen das Deutsche Theater seine Wintersaison, die erste unter der Direktion Ferdinand u. Moor mit Hauptmanns „Rose Bernd"; die Novität hatte unter Direktor Dr. Ferdinands Regie bei glänzender Darstellung einen durchschlagenden Erfolg.

† In Posen ist der Bau eines neuen Stadttheaters beschlossen worden; es soll etwa eine Million Mark kosten und wird auf dem durch die Entfestigung freigewordenen Gelände in der Nähe des zu erbauenden kaiserlichen Schlosses errichtet werden. Hoffentlich trägt das neue Gebäude dazu bei, daß die Bühne die Aufgaben endlich erfüllen kann, die ihr dort zugewiesen werden müssen, der kräftigen Pflege der deutschen Kunst!

† Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder beabsichtigt, die von ihr verfolgten gemeinnützigen Bestrebungen durch eine künstlerische Darstellung ihres Programms in Form eines Plakates weiteren Kreisen bekannt zu machen und schreibt zu diesem Zweck einen öffentlichen Wettbewerb unter den Künstlern deutscher Reichsangehörigkeit aus. Die näheren Bedingungen sind postfrei von der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, Berlin NW., Karlstraße 19, zu beziehen.

† Für den am 10. September in Wien beginnenden Internationalen Preßkongreß werden im Parlamentsgebäude in Wien, in dessen geräumiger Säulenhalle der Kongreß tagen wird, bereits die emsigsten Vorbereitungen getroffen. An der Stirnseite, vor dem Beratungszimmer des Zollausschusses, wird eine Tribüne errichtet werden, mit deren Aufstellung Baumeister Otte schon in den nächsten Tagen beginnt. Die Tribüne wird in vier Abstufungen amphitheatralisch aufgestellt. Auf der ersten Abstufung werden Erzherzog Rainer und zu dessen Seite Ministerpräsident Dr. v. Koerber, sowie Bürgermeister Dr. Lueger und die diplomatischen Vertreter der einzelnen am Wiener Hofe vertretenen Staaten Platz nehmen. Die zweite Abstufung ist für das aus 16 Mitgliedern bestehende Präsidium und die dritte und vierte Abstufung für die Mitglieder des vorbereitenden Komitees bestimmt. Für die Kongreßteilnehmer werden in der Halle 384 Sessel und in den Seitenteilen 48 Sitzplätze auf Bänken reserviert. Das Preßbureau wird im Beratungszimmer des Budgetausschusses seinen Sitz aufschlagen.

† Von dem im Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig erscheinenden musikalischen Sammelwerk „Musik am sächsischen Hofe" (herausgegeben von Otto Schmid-Dresden) liegt gegenwärtig der 6. Band vor. Instrumentalkompositionen Alt-Dresdner Meister des 18. Jahrhunderts in leicht spielbaren Klavierarrangements enthaltend, finden wir in ihm u. a. die einstigen Kapellmeister unserer Königl. Kapelle von einem Joh. Chr. Schmidt, Zelenka, Heinichen u. a. an bis zu J. A. Hasse und J. G. Naumann vertreten. Das geschmackvoll ausgestattete Heft wendet sich aber nicht etwa nur an den Musikhistoriker, sondern bietet auch dem Musikliebhaber Anregung und Genuß, insofern es auch reizvolle Unterhaltungsmusik in Gestalt alter Tänze, als Louren, Sarabanden, Gavotten ꝛc. enthält. Die Veröffentlichung ist Sr. Majestät König Georg gewidmet.

Während des Druckes eingegangene Drahtmeldungen vom 3. bez. 4. September.

Tokio, 3. September. (Reuter-Meldung.) Die letzte Linie der zwischen den japanischen Stellungen und der Bahn im Norden von Liaujang befindlichen Hügel wurde von General Kuroki genommen. Es ist immer noch ein heftiger Kampf im Gange.

London. Reuters Bureau meldet aus Petersburg, die Russen hätten Liaujang geräumt und die Japaner hätten es besetzt. Das 1. sibirische Armeekorps von 25 000 Mann unter General Stackelberg sei westlich von Liaujang durch die Japaner abgeschnitten.

Petersburg. General Sacharow meldet: Die Russen besetzten nach hartnäckigem Kampfe die Höhen auf dem rechten Ufer des Taitsefluffes. Generalmajor Orlow ist verwundet. Die Truppen der Garnison Liaujang sind abmarschiert. Sie unternahmen einen Angriff von der Westfront. Der Gesamtverlust ist noch nicht genau festgestellt, beträgt aber nach den bisher vorliegenden Angaben mehr als 3000 Mann.

Petersburg. General Kuropatkin meldet: In der Nacht zum 3. September bemächtigte sich der Feind des größten Teils unserer Stellung bei Likwantun. Unsere Truppen zogen sich nordwärts zurück. Mit Rücksicht auf die überlegenen Streitkräfte des Feindes erteilte ich Befehl, Liaujang zu räumen und nach Norden zurückzugehen.

Altona. Das Kaiserpaar ist 6½ Uhr nachmittags auf dem Bahnhofe eingetroffen, begab sich nach großem militärischen Empfange mit Husareneskorte unter Jubelrufen der Menge zum Liegeplatz der „Hohenzollern" bei Neumühlen und nahm Wohnung an Bord der „Hohenzollern".

Meuselwitz. Dem „Meuselwitzer Tageblatt" zufolge stehen die Tagesanlagen des Otto-Schachtes der Friedensgrube seit Abends in Flammen. Das Feuer ist infolge einer Kessel-Explosion ausgebrochen. Schwere Eisenstücke des Dampfkessels und Steine wurden viele hundert Meter weit geschleudert. Die große Dampfesse ist eingestürzt. Drei Mann werden vermißt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Köln. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins wurde beschlossen, 8 Prozent Dividende vorzuschlagen, gegen 4 Prozent im Vorjahre.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 3. September 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 3. September 8 Uhr früh:

Stations-Name	Bar. a. Nb.-Nbo	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Tp.	Niederschlag	Stations-Name	Bar. a. Nb.-Nbo	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Tp.	Niederschlag
Sorrism.	759	WNW leicht	heiter	+9	—	Helder	763	S leicht	halbbed.	+14	0
Mal. Head	60	N frisch	halbbed.	+12		Scilly	61	NW mäßig	bedeckt	+15	—
Christiansd	59	O leicht	halbbed.	+12	0	Aachen 4	62	WNW mäß.	halbbed.	+13	0
Hapsrand	62	S leicht	heiter	+11	0	Berlin	63	Still	wolkenl.	+14	3
Skudesnäs	59	SSO stark	bedeckt	+14	0	Karlsruhe	65	W leicht	bedeckt	+14	0
Stockholm	62	S leicht	heiter	+15	0	Frankf. M.	64	SO leicht	bedeckt	+14	0
Kopenhag.	64	WSW schw.	wolkig	+15	0	Metz 6	65	WSW leicht	wolkig	+13	0
Memel	64	Still	wolkig	+13	1	Paris 15	66	SSW leicht	bedeckt	+10	0
Swinem. 2	61	SO leicht	heiter	+14	0	München 8	65	W mäßig	Regen	+10	22
Skagen	62	Still	Dunst	+16	7	Rom	58	N 3	wolkig	+16	—
Sylt	63	W leicht	wolkenl.	+15	0	Nizza	60	Still	wolkenl.	+18	—
Hamba. 1	63	S leicht	Nebel	+13	0	Chemnitz 7	64	SW leicht	bedeckt	+18	6

Vom Südwesten des Erdteiles aus erstreckt sich hoher Druck bis nach West-Deutschland herein. Minima lagern über Schottland und der nördlichen Nordsee, bis an die Westküste der skandinavischen Halbinsel reichend, und über Italien. Deutschland hat heute meist wolkiges, kühles Wetter. Vereinzelt fanden gestern Regenfälle statt. Mit dem Fortschreiten der südlichen Depression dürften weitere Niederschläge zu erwarten sein. Prognose für den 4. September. Wetter: Regnerisch. Temperatur: Normal. Windursprung: West. Barometer: Mittel.

Witterung in Sachsen am 2. September 1904.

Station	Seehöhe m	Temp. Min.	Temp. Max.	Wind	Niederschlag	Station	Seehöhe m	Temp. Min.	Temp. Max.	Wind	Niederschlag
Dresden	115	17.1	18.1	Still	3.7	Freiberg	398	13.9	14.5	W 2	3.0
Leipzig	117	16.6	14.6	WNW 1	.	Schneeberg	435	13.8	13.4	O 2	14.5
Golbig	169	16.3	14.5	W 2	0.3	Plauen	500	13.4	13.3	W 1	2.7
Bautzen	202	17.0	14.2	ONO 1	1.0	Altenberg	761	12.4	11.3	ONO 2	28.6
Zittau	258	15.6	13.8	ONO 1	?	Reigenhain	772	10.0	11.0	NNW 2	24.4
Chemnitz	310	14.2	13.5	NNO 1	6.0	Oberbärenburg	1 213	8.5	8.2	ONO 4	17.0

Das am Vortage eingetretene Regenwetter hielt auch am 2. September den ganzen Tag über an, nur stellenweise am Morgen und gegen Abend von Aufklarungsperioden unterbrochen. Am stärksten wurde Altenberg von dem Niederschlag betroffen (28,6 Millimeter). Die Temperaturmittel hielten sich dabei in normalen Grenzen, die Mittagswerte reichten bis zu 23,8 Grad herauf (Bautzen).

Dresden, 3. September. Barometer von Optiker Eduard Wiegand (vorm. Oskar Böfold), Wallstraße 2. Abends 6 Uhr: 757 Millimeter, unverändert. Thermometrograph nach Celsius. Temperatur: Höchste 18 Grad Wärme, niedrigste 13 Gr. Wärme. Vormittags trübe, nachmittags heiter. Nordwestwind.

SLUB
Wir führen Wissen.